



Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

Telefon 0341-22 54 03 13, Fax 22 54 03 14, www.adfc-leipzig.de

ADFC Leipzig e.V.
Grünwaldstraße 19
04103 Leipzig

René Götze
Regionalmanager
Südraum Leipzig

5. Juni 2003

Radwegeausschilderung im Südraum Leipzig Stellungnahme zum Projektentwurf

1. Für den Workshop in Espenhain, war geplant, dass unser Tourenexperte Claus Petzold teilnimmt. Er ist allerdings plötzlich verhindert gewesen. Daraus sollte nicht auf Desinteresse des ADFC geschlossen werden – im Gegenteil: Das Vorhaben wird ausdrücklich begrüßt. Wir sind sehr daran interessiert, uns auch in die weitere Fachdiskussion einzubringen und die radtouristischen Angebote im Südraum Leipzig als ein radtouristisches Qualitätsprodukt zu entwickeln.
2. Der Aufbau des Wegenetzes nach einem hierarchischen Prinzip, der das auf lokaler Ebene noch weit verbreitete „Kirchturm-Denken“ überwindet, ist für den späteren Erfolg des Unternehmens von essentieller Bedeutung. Ebenso die möglichst direkte, überschaubare und nachvollziehbare Trassierung der Hauptrouten. Das in einem vergleichsweise groben Raster, wobei nicht auf der „Generallinie“ liegende Sehenswürdigkeiten über Stichverbindungen angeschlossen werden. Sehr wichtig ist auch, dass diese Hauptrouten nutzergerecht, d. h. nach den bundesweit verbindlichen Planungsempfehlungen der FGSV beschildert werden.
3. Soll für den Südraum Leipzig tatsächlich ein radtouristisches Premiumprodukt entwickelt werden, ist eine Schwachstellen-Analyse durch Befahrung der geplanten Routen (mit der Fahrradlenker-Perspektive) unverzichtbar. Dabei müssen natürlich nicht nur für die Hauptrouten schlechter Belag, unzureichende Breite, Sicherheits-Möglichkeiten bei stärkerem Kfz-Verkehr, Querungs-Probleme usw. kartiert werden.
4. Genau so wichtig sind entsprechende Maßnahmen auch in den Ortschaften selbst, damit die „sanften“ Touristen die Gaststätten, Hotels, Museen, Sehenswürdigkeiten und den ÖV-Haltepunkt auch sicher und stressfrei erreichen können. Gerade dahingehend müssen in den meisten Kommunen die „Hausaufgaben“ erst noch gemacht werden, wie z. B. Öffnung von Einbahnstraßen sowie Überprüfung anderer überflüssiger Beschilderungen, Belagsanierung und Bordabsenkungen an Radwegen, Ausreizen der Potenziale für Radfahr-Markierungen auf der Fahrbahn, funktions- und bedarfsgerechte Fahrradparker...

5. Diese Defizit-Analyse muss dann natürlich auch mit einem entsprechenden Haushaltsansatz und mit Realisierungs-Terminen untersetzt werden. Ist das nicht möglich, kann der Analyse-Aufwand gleich eingespart werden. – Dieser Hinweis ist leider nötig, da wir als ADFC sehr viele solcher Untersuchungen bereits selbst gemacht haben oder welche kennen, die in Verwaltungs-Schreibtischen schlummern.
6. Definitiv geklärt werden muss – noch bevor der erste Wegweiser aufgestellt wird – wie die Wartung des Wegweisungs-Systems abgesichert wird. Dabei sind hohe Anforderungen zustellen, denn hier gilt das Sprichwort „Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied“ – d. h., ist nur ein Schild verdreht oder fehlt es, ist die ganze Wegweisung meist nichts mehr wert. – Nötig ist eine Befahrung und Instandsetzung 2 x im Jahr – am Beginn und am Ende der Radel-Hauptsaison, mindestens jedoch 1 x pro Jahr. Wenn das nicht abgesichert werden kann, sollte von dem ganzen Wegweisungs-Projekt Abstand genommen werden, da das touristische Produkt dann über kurz oder lang in Verruf kommt!
7. In Nordrhein-Westfalen gibt es – landesweit! – ein System, mit denen die Radtouristen die Unterhaltung und Pflege des Radverkehrsnetzes als touristisches Qualitätsprodukt aktiv unterstützen können. Dort trägt jeder Pfosten, an dem ein Wegweiser des Landesnetzes angebracht ist, einen großen Aufkleber, auf dem eine eindeutige Pfostennummer sowie eine gebührenfreie Telefonnummer angegeben sind. Über diese „Hotline“ können Beschädigungen oder fehlende Schilder gemeldet werden.

Wie wir auf der Sitzung der AG Naherholung des Grünen Ringes am 04.06.03 erfuhren, wird beim Grünen Ring die Überprüfung der Beschilderung – zurzeit – durch Mitarbeiter der Geschäftsstelle absichert. Für die Zukunft anzustreben wäre jedoch eine zentrale, einheitliche Regelung, am günstigsten wohl in Regie des Regierungspräsidiums, besser noch in der unseres Freistaates – so, wie das in NRW funktioniert. Handlungsbedarf dazu ist da. Denn es gibt ja im Regierungsbezirk wie in ganz Sachsen eine ständig wachsende Zahl von beschilderten Radwegenetzen – nicht zuletzt z. B. auch in der Stadt Leipzig. Vielfältige Erfahrungen aus anderen deutschen Landen bestätigen, dass die Instandhaltung der Radwegweisung in Verantwortung der kommunalen Ebene nicht funktioniert. So etwas muss zumindest kreis-einheitlich geregelt sein.

8. Der Begriff „Nord-Süd-Route“ sollte nur als Arbeitstitel verwendet werden. Die Zuständigkeit für die Bemühungen um Namens-Änderung in „Pleißeradweg“ muss konkret festgelegt werden.
9. Der Vorschlag für einen „Neuseenland-Rundweg“ wird begrüßt. Er sollte eher nicht über Böhlen, sondern vielmehr vielleicht am Kahnsdorfer See vorbei über Rötha zum Zwenkauer See führen.

Ulrich Patzer
Vorsitzender